

Die Mauren am Cap Blanco (Afrika) griffen die dortige spanische Niederlassung an. Die Spanier fanden auf einem spanischen Schiffe Zuflucht.

Die „Agence Reuters“ meldet aus Ottawa: Einem Gerücht zufolge wäre das Fort Pitt (nördlich von Battleford) in die Hände der Insurgenten gefallen. Alle Berichterstattungen seien niedergemetzelt worden. Die Depesche Lumden's aus Tirpud vom 17. d. antwortet auf die Behauptung Komaroff's bezüglich der Ereignisse an der afghanischen Grenze und erklärt, daß die Afghanen weit entfernt, Komaroff zu provocieren, vielmehr durch die unaufhörlichen aufreizenden Verjuche, Feindseligkeiten hervorzurufen, davon überzeugt waren, daß dies der einzige Zweck der Russen sei. Am 27. März rückten zwei russische Detachements gleichzeitig vor. Die Cavallerie unter Alifanoff ging über Pali-Khisi hinaus vor, während die Infanterie gegen die rechte Flanke der afghanischen Position vordrang. Alifanoff zog sich erst zurück, nachdem er durch die afghanische Cavallerie abgelenkt worden, die Infanterie erst nachdem der afghanische Commandant den russischen Officier in Kenntniß gesetzt hat, daß er gezwungen sein würde, schießen zu lassen, wenn die Russen sich nicht zurückzögen. Am nächsten Tage informierte der General-Adjutant Komaroff's Capitän Jate, daß das Vorrücken Alifanoff's eine einfache Vergnügungstour gewesen ist, worauf Jate antwortete, daß die Afghanen dasselbe viel ernster ansehen. Rumden hebt die Mäßigung und Geduld der Afghanen während der zweimonatlichen, unaufhörlichen Provocationen hervor. Als die russische Streitmacht am 30. März vorrückte, waren die Afghanen gezwungen, sich zu verteidigen. Rumden leugnet, daß die Engländer, als Komaroff eine Commotion an die Afghanen gerichtet hatte, Begierden den Rath ertheilten, sich nicht zurückzugeben.

Im Oberhause brachte Carl von Granville am 21. d. M. eine Creditforderung auf den Betrag von 11 Millionen Pfund ein, wovon 4 1/2 Millionen für Sudan, der Rest für allgemeine, nicht auf Sudan bezügliche Vorbereitungen bestimmt ist. Granville erklärt bei diesem Anlasse: Wir haben unsere militärische Lage nicht bloß bezüglich Sudans sorgfältig geprüft, sondern auch den allgemeinen Stand der öffentlichen Angelegenheiten und alle Anforderungen in Erwägung gezogen, welche wahrcheinlich auf unsere militärischen Hilfsquellen einschließend die Streitkräfte im Sudan gestellt werden, welche letztere, so weit möglich, im Nothfalle zu anderweitigem Dienste verfügbar gemacht werden sollen. Unter diesen Umständen schließt die Creditforderung nicht die Mittel für weitere Offensiv-Operationen im Sudan oder für militärische Vorbereitungen zum Zwecke des baldigen Vormarsches auf Chartum in sich, aber es sind in derselben die Anforderungen berücksichtigt, welche sich auf Contracte oder Unternehmungen beziehen, die bereits weiter vorgeschritten sind und nicht mit Vortheil aufgeschoben werden können, die gleichwohl nicht die Nothwendigkeit einer feindlichen Action impliciren. Die Creditforderung betrifft die angeordnete Beschaffung von Nildampfern und die Vollendung der Wady-Halfaer Eisenbahn; was unsere weiteren Schritte betrifft, behalten wir uns die volle Freiheit der Action — die Billigung des Parlaments vorausgesetzt — vor. — Ich muß hinzufügen, daß dies keinerlei Minderung der Anschauung oder Absicht bezüglich der Verteidigung Egyptens in sich schließt. Was die Suakin-Eisenbahn betrifft, wurde dieselbe ursprünglich als Militärbahn zur Unterstützung der Nilarmee projectirt. Mit Einstellung der Actio-Operationen am Nil wird der Eisenbahnbau suspendirt, allein bis zu einem anderen dauernden Arrangement wird es vielleicht nöthig sein, den Hafen von Suakin mit einer Garnison englischer und indischer Truppen zu halten und um die Sicherheit Suakins außer Frage zu stellen, eine oder zwei benachbarte Positionen zu besetzen und bis zu diesen Punkten wird die Eisenbahnlinie hergestellt. Bis zu der zukünftigen Verlängerung der Eisenbahn über diese Punkte hinaus, wird die Vermehrung unserer Hilfsquellen in Erwägung gezogen werden, welche dadurch zu erreichen ist, daß die im Sudan dislocirten Streitkräfte für den anderweitigen Dienst verfügbar gehalten werden. Diese Vermehrung ist ganz und gar unabhängig von den jüngst durch die englische Regierung verlangten ausgiebigen Verstärkungen. Der Bedarf der letzteren wird gänzlich von England gedeckt und die reducirte Streitmacht in Egypten und im Sudan als Additional-Reserve für Indien und den anderweitigen Bedarf zurückgelassen werden. Wir bereiten thätigst vor: erstens: das, was die indische Regierung bereits verlangt hat; zweitens: die Mobilisirung der Streitmacht von England, welche zusammen mit der Reserve in Egypten und im Sudan ein vollständiges Armeecorps bilden wird; drittens: den Bedarf an Kanonen, Torpedos und sonstigen Verteidigungsmitteln. — Hierzu wird der Credit von elf Millionen in Anspruch genommen, von welchen 4 1/2 Millionen für Sudan, 6 1/2 Mill. für specielle andere, nicht Sudan betreffende Vorbereitungen bestimmt sind. — Der Minister schließt: „Es ist unser erster Wunsch, mit allen fremden Mächten in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben. Die Vermehrung der Mittel für unsere Land- und Seemacht wird unseren Wunsch, jeden Zwist zwischen uns und anderen Ländern in friedlicher Weise beizulegen, nicht beeinträchtigen.“ (Beifall.)

gestellt traulich verfallen, des Waters Rappen wieder bestiegen und war zum Rothberge hinaufgetrabt. An einem Baume hatte er das Pferd festgebunden, und beobachtete nun sorgsam alle Erscheinungen an dem gestörten Organismus, um über den Charakter und muthmaßlichen Verlauf dieser Störung ein möglichst sicheres Urtheil zu gewinnen. Die von ihm am Abend verschriebene Arznei, welche seit Mitternacht eingegeben worden war, schien nicht die geringste Veränderung in Merdant's Befinden hervorgerufen zu haben. Zwar war ein leichter Schweiß eingetreten; indeß war die Apathie des ganzen Körpers und die Junctionslosigkeit der einzelnen Organe dieselbe geblieben.

„Herr Doctor, es wird wohl nichts mehr mit ihm werden?“ fragte in ihrer Ausdrucksweise die alte Wäscherin.

„Es läßt sich jetzt noch keine bestimmte Erklärung darüber abgeben,“ antwortete Ditt. „Vorläufig scheint der durch das Fernieberfahren des Blutes verursachte Schaden noch voll und ganz seine bannende Wirkung auf die Nerventhätigkeit des Patienten auszuüben.“

Nachdem er die zur Zeit nöthigen Weisungen hinterlassen und auch das vom Blige getroffene Gewehr gemustert hatte, welches man in Merdant's Zimmer gebracht hatte, verließ er das Haus des Kranken, um von einem freien Plage des Rothberges aus die Aussicht zu genießen, welche ihm gestern der Förster Müller anempfohlen hatte. Dann bestieg er wieder das Pferd und ritt langsamen Schrittes in einen Waldweg, welcher, am Rothberge mündend, ihn bald in einen alten Bestand von Kieferngehölz hineinführte.

Es kamen ihm seltsame Vermuthungen über den Zusammenhang der Erzählung, die er gestern über den Todten am Muldenstein vernommen hatte, und der Thatsache, daß ein Jagdgewehr in einer alten höhlen Eiche lange Jahre verborgen gehalten und dort verrottet war. Hatte nicht auch der Förster davon gesprochen, daß die Spuren der Wilddieberei sich nach dem Rothberge zu verloren hatten. Merdant war schon seit zwanzig Jahren hier: sollte vielleicht gar dieser mit dem geheimnißvollen Ende Faller's irgend etwas zu thun haben? — Je länger Otto hierüber sann, desto lauter schien in seinem Innern eine Stimme für die Wahrheit seiner Vermuthungen im Großen und Ganzen zu sprechen; und es gestalteten sich die letzteren schließlich zu dem festen Entschlusse, nach seiner Rückkehr dem Rittergutsbesitzer Wolbau, welchem er ja ohnehin noch den ersten Versuch schuldet, seine Ansichten darzulegen und ihm, da er in Walsow die Postzeitung betrat, aufzufordern, das gesunde Jagdgewehr auf alle Fälle als ein bezugsfähiges corpus delicti an sich zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Kairo.

— 17. April.

E. C. Das in Kairo erscheinende Blatt: „Le Bosphore Egyptien“ ist Ursache gewesen zu einem ersten Conflict zwischen der ägyptischen Regierung und der Vertretung der französischen Republik. Das genannte Organ hatte dadurch den vollen Jörn des anglo-armenischen Ministeriums auf sich gezogen, daß es eine systematische Opposition im Lande nährte und hauptsächlich die englischen Siegesberichte aus dem Sudan auf ein richtigeres Maß zurückführte. Schon zu Beginn des vorigen Jahres hatte Clifford Lloyd die Suspendirung des „Bosphore“ verweigert, aber Niemand kümmerte sich um das Verbot und das Blatt fuhr fort, den Engländern das Leben sauer zu machen. Am 8. d. M. wurde dem Generalconsulate der Republik eröffnet, daß die Polizei am selben Tage die Druckerei des „Bosphore“ schließen wolle und forderte die Intervention der französischen Behörde, diese wurde verweigert und gleichzeitig dem Ministerpräsidenten geschrieben, daß man entschlossen sei, Gewalt gegen Gewalt zu setzen. Nachmittags befanden sich ein Delegirter des Generalconsulates und der Kanzler des französischen Consulates in den Bureau des „Bosphore“, als die Polizei erschien und das Haus von allen Seiten umstellte; dem commandirenden Officier wurde nochmals bedeutet, daß man nur der Gewalt weichen wolle, dieser ließ sich die verschlossene Thüre zur Druckerei zeigen und forderte deren Oeffnung, da diese verweigert wurde und eine zahlreiche versammelte Menge eine drohende Haltung einnahm, gab er Befehl, die Gewehre zu laden, zugleich ergriff er den Consular-Kanzler an der Schulter, worauf dieser zurücktrat und die Polizei daranging, die Thüre zu sprengen; die beiden Consularvertreter zogen sich nun zurück; im gleichen Augenblicke drängte jedoch die berittene Polizei die Menge zurück, wodurch die beiden Functionäre mit ihren Kawassen ins Gedränge geriethen, da die Polizei keinen Unterschied machte und Alles vor sich hertrieb. Erst spät in der Nacht wurde die Druckerei geräumt; die Thüren sind versiegelt und eine starke Wache von Polizeimännern zu Fuß und zu Pferd besetzt die Zugänge. Merkwürdigerweise wurde die Redaction von der Polizei gar nicht betreten und derselben weder ein Suspendirungsdecret noch sonst eine schriftliche Notice mitgetheilt, so daß heute noch Niemand weiß, was die Veranlassung zu dieser willkürlichen Maßregel gewesen ist.

Die Lecture der europäischen Blätter läßt erkennen, welche falsche Ansichten man über die militärische Lage im östlichen Sudan hegt. Nichts kann der Unverfrorenheit gleichen, mit welcher die Engländer erdichtete Nachrichten über den Feind in die Welt senden. Es heißt, daß Osman Dikna von seinen Anhängern verlassen ist und sich in Folge dessen in die Berge zurückgezogen hat. Der Lieutenant des Wahbi ist wirklich in den Bergen, aber dieser Umstand besagt ganz etwas anderes, als die englischen Conclusionen. Der Emir war aus seinen sicheren Stellungen gar nie hervorgekommen und hatte nur 5—6000 den britischen Truppen entgegengekehrt. Der klar vorgezeichnete Feldzugsplan war folgender: Das Herd Osman Dikna's in seinem Hauptquartier bei Sinfat aufzulösen, zu zerprengen und von der Gesteite abzuschneiden und selbst die hochgelegene und fruchtbare Ebene vor Sinfat zu occupiren. Hand in Hand damit sollte die erste Hälfte der Bahalnie Suakin—Berber fertiggestellt werden. Die ersten Vorstöße von Suakin aus hatten aber ein negatives Resultat; wenn auch nicht geschlagen, kehrten die englischen Truppen nach denselben wieder zurück. Warum wird der Plan nicht verfolgt, warum Sinfat nicht besetzt, jetzt wo Osman Dikna angeblich keinen Widerstand mehr leisten kann? — Auch der Plan der Eisenbahn erscheint jetzt aufgegeben und die Linie wird nur bis Handub, wenige Meilen von Suakin, geführt. Wir ständen also vor dem unglaublichen Mißgeschick, daß ein siegreiches Heer, vor dem der Feind sich zerstreut, innehmlich und das einzige Object des ganzen Feldzuges aufgibt. Die Wahrheit ist eben, daß Osman Dikna bei Sinfat steht; seine Anhänger halten umso treuer zu ihm, als die Engländer bisher gar keinen Erfolg errungen haben und nicht einmal moralischen Einbruch hervorbringen. Er wird sich hüten, hinabzusteigen und die Engländer anzugreifen, die ihm jetzt nicht im Wege sind. Es ist ferner festgestellt, daß jene Stämme, deren Neutralität um hohen Preis erkauf worden war, sich zu allererst Osman Dikna anschließen. Daß es Wahamit wäre, während der Sommergluth die Truppen in die wasserlose Wüste zu schicken, ist ganz klar, aber darum erscheint der ganze Feldzug nicht minder als gescheitert. Denn so lange die Bahn nicht gebaut ist und auch vertheidigt werden kann, ist es ganz gleichgültig, ob in Suakin 14.000 Briten oder nur einige ägyptische Bataillone stehen.

In der nächsten Zeit wird in Kairo die Commission zusammen-treten, welche den Besteuerungsmodus der in Egypten ansässigen Fremden festzustellen haben wird. Bekanntlich haben sich die Mächte in der Convention vom 18. März d. J. für die Besteuerung ihrer Untertanen ausgesprochen und es wird von denselben zukünftig eine Abgabe für liegende Güter, ferner eine Patent- und Stempelsteuer erhoben werden. Da in erster Linie die Consular-Vertreter der Mächte die Höhe der von fremden Staatsangehörigen zu leistenden Abgabe festzustellen haben werden, ist der Neuerung das Geschäftliche benommen. Die ägyptische Regierung fühlt sich jetzt aus der Klemme und ist besorgt, wie einen etwaigen Uebersturz der neuen Anleihe am zweckmäßigsten zu verwerthen. Im Finanzministerium liegt ein Plan fertig, der eine Erhöhung der ohnehin unerhörten Gehalte der englischen Beamten zum Gegenstande hat.

Die Meinung der hiesigen Engländer geht dahin, daß die Kriegserklärung an Rußland unvermeidlich geworden sei. Von Kairo aus wird ein starker Druck auf London ausgeübt und die hiesigen einflußreichen Persönlichkeiten werden nicht müde, zu erklären, wie leicht die Evacuation des Sudan durch die englischen und deren Ersetzung durch türkische Truppen vor sich gehen könnte. Sie haben ausgerechnet, daß alle Truppen des Sudan binnen 25 Tagen in Kairo concentrirt sein können; bei dieser Rechnung jedoch ist der Wunsch Vater des Gedankens. Der Plan wäre, alles Land südlich Assuan durch türkische, Suaz, Suakin und Massava durch italienische Truppen zu besetzen, während die Engländer lediglich das Nildelta und Kairo halten würden.

Inland.

Agram, 22. April. (Aus dem kroatischen Landtage.)

In der heutigen Sitzung fand eine heftige Controverse zwischen dem Oppositionellen Mazzura und dem Banus statt.

Vorerst kritisirte der Oppositionelle Jorics das Vorgehen des Präsidiums, welches das Budget-Comité einberufen, ohne daß gleichzeitig der Landtag zusammengetreten wäre. Es sei dies eine Verletzung der Geschäftsordnung, sowie der parlamentarischen Praxis, wodurch der Landtag zu einer Caricatur herabfinkt.

Starcevic: Er ist nichts Anderes, als eine Caricatur. Präsident erklärte, nur mit Einverständnis des Landtages gehandelt zu haben. Das Haus ging sodann zur Budgetdebatte über.

Sectionschef Stankevics erläuterte die Vorzüge der Vorlage, welche der erste einheitliche Vorschlag für die Grenze und das Provinziale sei.

Aus der Reihe der Abgeordneten ergriff Mazzura (gemäßigte Opposition) als erster Redner das Wort. Bei dessen Vespaltung: die Opposition sei berechtigt, seine Partei repräsentire die Ansichten der gesammten Intelligenz des Landes, während die äußerste Linke nur die Ansichten der Volksmassen verrete, entstand eine lebhafteste Controverie zwischen beiden Oppositionen, die Starcevic mit der Bemerkung

schließt: Lassen wir sie (die gemäßigte Opposition), heute sind sie gegen uns, morgen werden sie für uns sein. — Mazzura findet, daß Budget biere kein Bild des staatlichen Lebens; die wichtigsten Zweige: Handel, Gewerbe, Verkehr, Finanzen, Volkswirtschaft befinden sich in den Händen Ungarns, welches die volkswirtschaftlichen Interessen Kroatiens vernachlässigt, tödtet. Der Opposition möge gestattet werden, am Grabkreuze Kroatiens Thränen zu vergießen.

Starcevic: Ziehen Sie das Kreuz heraus und schlagen's damit die Feinde Kroatiens nieder! Mazzura: Thun Sie's, Sie sind stärker!

Starcevic: Thun wir's Alle vereint. Mazzura (fortfahrend): Die Tendenz der Regierung geht dahin, die Nation zu Slaven Ungarns zu machen. Der Banus sei, um den Beweis zu liefern, Fiume sei kein kroatisches Territorium, gar nicht zum Empfange des Kronprinzen nach Fiume gerichtet, wozu er als Geheimgesandter verpflichtet gewesen wäre; er habe, um Ungarn gefällig zu sein, illoyal gehandelt.

Banus Graf Khuen-Hedervary, der sofort antworten wollte, wird Anfangs vom Lärm der Opposition nicht zu Worte gelassen. Er constatirt, der Vorecedner habe abermals bewiesen, daß die Opposition nur Verdächtigungen und Zwietracht säe. Mit vor Erregung vibrirender Stimme verwahrt sich der Banus gegen die Verdächtigung der Loyalität, gegen die Insinuation gesetzwidriger Handlungen. Der Opposition werde es durch ein derartiges abscheuliches Treiben am wenigsten gelingen, ihn vom Wege des Gesetzes abzulenken. (Die Majorität applaudirt dem Banus; die Opposition höhnt.)

Hierauf interpellirt Tuslan (Starcevicianer), ob die Regierung und ihre Beamten beim Verkauf der Grenzgebiete ein „Geschäft“ machen? Sectionschef Stankevics protestirt gegen die Verdächtigung der Beamten.

Krsnjavi (Nationalpartei) drückt der Regierung Vertrauen aus, kritisiert aber in heftiger Weise die volkswirtschaftliche Abtheilung der Regierung, in der kein einziger Fachmann fige.

Starcevic: Herunter mit ihr! Bewilligen Sie ihr kein Budget!

Redner bemängelt sodann in langer, von gespanntem Interesse des Hauses begleiteter Rede das mangelhafte Unterrichtssystem; die mangelhafte Bildung, der Chauvinismus, der Haß gegen das Deutschthum führe so weit, daß man fremde Literaturen vernachlässige, die klassische Literatur nicht mehr des Studiums werth halte. Er empfiehlt die Pflege der klassischen Sprachen, dann der französischen, italienischen und deutschen Literatur. (Die Starcevicianer unisono: Der russische ist uns lieber!)

Wien, 22. April. Die Thronrede wurde von Sr. Majestät mit dem üblichen Ceremoniel verlesen. Anwesend waren Kronprinz Rudolf, die Erzherzoge, die Hofwördenträger, die Mitglieder des Herren- und Abgordnetenhauses unter Führung ihrer Präsidenten, das diplomatische Corps, die Würdenträger u. Kronprinzessin Stefanie wohnte der Feier in der für den Hof reservirten Loge dem Throne gegenüber bei. — Sr. Majestät, in Marschall-Uniform, verlas mit weit vernünftiger gleichmüthiger Stimme die Thronrede. Bei Erscheinen Sr. Majestät und nach Verlesung der Thronrede brachte der Präsident des Herrenhauses ein Hoch auf Sr. Majestät aus, in das die Versammelten jedes Wort begeistert einstimmten. Bei Verlassen des Ceremonien-Saales brachte der Präsident des Herrenhauses zum dritten Male ein Hoch auf Sr. Majestät aus, in welches die Anwesenden abermals begeistert einstimmten und das von Slava- und Hrisio-Rufen begleitet wurde.

Ungland.

London, 21. April. (Sitzung des Unterhauses.) Wolf fragt, welchen Schutz die englischen Schiffe im Schwarzen Meere genießen werden, wenn die Dardanellen geschlossen werden sollten. Minister-Präsident Gladstone erwidert, die Frage beziehe sich auf eine Eventualität, welche eintreten könne, es sei ihm aber unmöglich, darauf zu antworten. Bei Beantwortung einer andern Frage sagt Gladstone, er habe keinerlei Information, weder von der Türkei noch von Oesterreich-Ungarn, Deutschland oder Frankreich darüber erhalten, daß die letzteren drei Mächte der Pforte in Betreff der Schließung der Dardanellen Vorstellungen gemacht hätten. Der Premier erklärt weiter: Die Antwort Lumden's auf unsere Anfrage vom 10. April ist heute früh angelangt. Dieselbe enthält einen vollständigen ausführlichen Bericht über das, was Rumden als die Hauptpunkte des englischen Zwischenfalles von Penschab betrachtet und dieser Bericht weicht in erster Weise von demjenigen Komaroff's ab. — Mac-Goan fragt, ob es wahr ist, daß Verhandlungen mit der Pforte wegen Besetzung Egyptens durch türkische Truppen unter englischen Officieren gepflogen werden. — Gladstone erwidert: „Ich habe nichts über diesen Gegenstand mitzutheilen; ich weiß nicht, ob jemals Unterhandlungen gepflogen, oder Propositionen, wie die von Mac-Goan erwähnten, gestellt worden.“ Einige Minuten später erklärt Gladstone: Ich habe Sir-Maurice consultirt, das von Mac-Goan erwähnte Gerücht entbehrt jeder Begründung. — Der Premier gibt sodann die Erklärung ab, welche der von Granville im Oberhause abgegebene analog, häufig applaudirt wird. Der Premier fügt hinzu, er beantrage, die Discussion dieses Credits auf Montag anzusetzen und schließt seine Ausführungen mit den Worten: Wir sind uns des Gewichtes des gestellten Antrages bewußt und rechnen mit Vertrauen auf den Patriotismus des Parlaments bezüglich der Aufnahme unserer gerechten Forderung. Es ist aber unser Ziel und Wunsch, in unseren Beziehungen mit den Mächten, so wie bisher, wenn dies nämlich möglich, durch friedliche Mittel zu einer gerechten ehrenhaften Lösung jeder gegenwärtigen oder zukünftigen Streitfrage zu gelangen.“ (Beifall.)

London, 22. April. Der gestrige Cabinetrath befaßte sich mit der Depesche Lumden's. Nach der Sitzung wurde eine Depesche nach Petersburg gesendet, in welcher — dem „Standard“ zufolge — hervorgehoben wird, daß die Russen die Angreifer im Gesicht von Al-Tepe waren, weshalb die britische Regierung sich genöthigt fühle, ihr früher gestelltes Verlangen nach Desavouirung des Vorgehens Komaroff's zu wiederholen.

Marquis Salisbury hielt gestern bei einem Meeting der Conservativen in Wrexham eine Rede über die afghanische Frage und sprach die Ansicht aus, Rußland suche einen Stützpunkt, von welchem aus es England zwingen könne, sich damit zufrieden zu geben, daß Rußland Konstantinopel nehme. Salisbury äußerte sich dahin, daß man Rußland den Punkt in Affen bezeichnen müsse, über den hinaus es nicht vorgehen dürfe, wenn es nicht gewärtigen wolle, daß England Alles aufbiete, um es zurückzutreiben. Ueber diesen Punkt müßten sich die Strategen einigen.

Wie hierher gemeldet wird, soll Großfürst Konstantin von Rußland während seines jüngsten Aufenthalts in Wien wiederholt versichert haben, daß der russische Kaiser und dessen Hof ernstlich die Aufrechterhaltung des Friedens wünschten und gute Hoffnungen in dieser Richtung hegten. Die Pforte soll sich endlich entschließen haben, im Kriegsfall striete Neutralität zu bewahren und auch entschlossen sein, den Kriegsschiffen der Engländer wie der Russen die Passage durch die Meerengen nicht zu gestatten. Ein Circular in diesem Sinne ist an die auswärtigen Vertreter der Türkei ergangen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. April

(Historischer Festzug.) Von den für den historischen Festzug im Vorjahre gezeichneten Beträgen wurden von 180 p. t. Zeichnern 845 fl. rückzahlbar mit 40% = 338 fl. bis zum Rückzahlungstage (31. März d. J.) nicht erhoben. Der Betrag von 338 fl. sammt einem später eingegangenen Betrage von 9 fl. 60 kr., zusammen also mit 347 fl. 60 kr. wurde den Beschlüssen des bestehenden Centralcomit'es gemäß an die hiesige Gewerbe- und Handelscommission zur Errichtung eines Prämienfonds übergeben.

Indem dieses unter gleichzeitiger Dankagung an die p. t. Zeichner hiermit veröffentlicht wird, wolle gleichzeitig zur Kenntnis genommen werden, daß die Liste derjenigen p. t. Zeichner, welche auf die Rückzahlung verzichteten, bis 15. Mai d. J. bei Herrn Johann Weindl, Kaufmann, eingesehen werden kann. Nach diesem Tage werden sämmtliche auf den Festzug bezüglichen Acten im hiesigen Gewerbeverein deponirt werden.

(Benefice.) Nach einem vollen Monate seit Eröffnung der heutigen Theatersaison ist für Dienstag, 28. d., die erste Benefice-Vorstellung anberaumt. Sie gilt dem jugendlichen Gesangscomite, Tenoristen und Regisseur Herrn Kroschel, welcher durch seine vielseitigen tüchtigen Leistungen als Schauspieler und Sänger die Gunst des Publicums in kurzer Zeit sich zu erlangen verstand. Der Wunsch, daß sein Beneficeabend, für den die Aufführung „Das Geheimniß einer alten Mamsell“ nach dem Maritischen Roman bestimmt ist, von gutem Erfolge begleitet sei, ist daher nur ein berechtigter.

(Die vier Geschwister Hallgató) geben heute in der Restauration Popovits ihr Abschiedsconcert. Dieselben haben sich dort vorgestern und gestern unter ungünstigstem Beifall hören lassen. Sie gefielen dem bilinguirtten Publicum, das sich an beiden Abenden zahlreich einfand, ausnehmend gut, und das mit Recht, denn man hat es da mit einem eigenen internationalen Genre zu thun. Die Vorträge der vier reizenden Schwestern zeichnen sich durch tadellose Decenz aus und die feinste Dame kann ihre Tochter mitnehmen. Die Gesangsvorträge finden in deutscher, ungarischer, romanischer und französischer Sprache statt. Allerliebste ist die kleine etwa siebenjährige Sängerin; es ist das ein veritables Wunderkind.

(Programm) zu der morgen Sonntag den 26. d., 4 Uhr, in der großen Bierhalle stattfindenden Concert-Soirée der Musikkapelle des 82. Inf.-Regts. Freiherr v. Schönfeld:

- I. Abtheilung: 1. Ouverture zur Oper „Martha“ von Flotow. 2. „Angelo-Walzer“ von Czibulka. 3. „Despartireca“, romanisches Lied von Gavatina. 4. „Der Hausfreund“, oder: „Du Rhinoceros“ von Merzdorf. 5. „Die Schmiebe im Walde“, Jodelle von Micharles. 6. „Romanische Quadrille“ von Hajek. 7. Potpourri aus „Eine Nacht in Venedig“ von Strauß. II. Abtheilung: 8. „Ungarische Lustspiel-Ouverture“ von Keler Béla. 9. „Auguste-Polka“ (Magur) von Schwertner. 10. „Souvenir de Bukarest“, Romanze von Prezlik. 11. „Clartás“ von Prezlik. 12. „Fanjaren-Marsch“ von Suppé.

(Ein Gewitterregen,) welcher die Vegetation ordentlich erquickte, ging gestern mit obligater Donnerbegleitung zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittag nieder, man konnte dabei das Gras heineke wachsen sehen. Den Landwirthen wäre ein ausgiebiger Landregen mehr erwünscht.

(Schnornsteinbrand.) Gestern 12 Uhr Mittags war in der Schmiedgasse im Hause Nr. 7 ein Schnornsteinbrand, der leicht die Ursache der Entstehung eines größeren Feuers hätte werden können, zumal die dem Schnornstein zunächstliegenden Dachsparren bereits glimmten. Der Brand wurde von einigen Feuerwehrmännern und Nachbarn eilends gelöscht.

(„Das Paradies“) zwischen Heltau und Mischelsberg steht in voller Blüthenpracht. Seitern Nachmittag ergötzen sich bereits viele Ausflügler an dem herrlichen Anblick. Derselben sind voll des Lobes über die vorzügliche Bewirtung in der Mischelsberger Restauration des Herrn Goldstein.

(Gesunden) wurden auf dem großen Ring zwei Schlüssel, — in einer Gasse ein Köffel.

(Todesfall.) Karl Freiherr v. Wildsdorf, l. t. Oberlieutenant i. P., ist vorgestern hier selbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet heute Nachmittag statt.

(Verlobung.) Der Sohn des Ministerpräsidenten, Dr. Stefan Tisa, hat sich vorgestern in Mezö-Nagy-Ujan mit seiner Cousine, Klona Tisa, Tochter des Grundbesizers Ladislav Tisa, verlobt.

(Aus dem Schnellzuge gestürzt.) Die Passagiere des vorgestern von Klausenburg nach Kronstadt verkehrenden Schnellzuges waren Zeugen einer aufregenden Scene. In dem dritten Tunnel zwischen Klausenburg und Gyéres hatte sich ein Passagier aus einem Waggon II. Classe herausgehängt. Der Zug hatte die vollste Fahrgeschwindigkeit und die verzweifelten Hilferufe der nächsten Angehörigen des Herausgestürzten wurden von dem Zugpersonal erst wahrgenommen und der Zug auf freiem Felde zum Stehen gebracht, nachdem er sich 2—3 Kilometer von der Unglücksstätte entfernt hatte. Man konnte sich bloß davon überzeugen, daß der Unglückliche nicht unter die Räder gerathen war, da keine Blutspuren sichtbar waren. Von Viragosöbölgy aus fuhr, während der Schnellzug die Fahrt nach Gyéres fortsetzte, eine Dresse nach dem Tunnel zurück, um den Unglücklichen hier aufzusuchen. In welchem Zustande derselbe gefunden wurde, darüber ist jetzt noch nichts bekannt. Verzweiflung über eine mißglückte chirurgische Operation, der sich der Unglückliche unterzogen hatte, soll denselben bestimmt haben, sich aus dem Waggonfenster hinauszustürzen.

Die heute früh eingelangten Klausenburger Blätter berichten, daß der betreffende Passagier Johann Joannides heißt; derselbe ist ein Kronstädter und reiste in Gesellschaft seines Vaters, seiner Mutter und seines Bruders. Man fand ihn am Leben, denn er erlitt nur an der Schulter und am Arme leichte Quetschungen. Die Untersuchung über den mysteriösen Sprung ist eingeleitet.

(Selbstmord.) In Klausenburg hat sich der Maurergeselle Stefan Nagy vorgestern Abend erschossen.

(Hundert Häuser abgebrannt.) In der Ortschaft Unter-Tarnowicz nächst Brünn brach am 22. d. Nachmittags, wie gemeldet wird, ein Schandfeuer aus, durch welches hundert Häuser in Asche gelegt wurden. Unter den schwer betroffenen Bewohnern der Ortschaft herrscht das größte Elend, da auch die Lebensmittel zum größten Theile bei dem Brande vernichtet wurden.

(Ein sorgfamer Erblasser.) Der in Teschen erscheinende „Novy čas“ meldet aus Seret in der Bukowina, daß daselbst ein reicher Einwohner, Namens Aichner, gestorben ist, der alle seine Kinder durch den Tod verlor, indessen fest an deren Wiederauferstehung glaubte. Der Glaube an die Wiederauferstehung war bei ihm so groß, daß er in seinem Testament verfügte, sein großes, circa 800,000 fl. betragendes Baarvermögen solle ihm selbst nach seiner Auferstehung ausgezahlt werden. Einkommen soll dieses Capital verzinst und der vierte Teil desselben nach 25 Jahren an die Armen der Stadt vertheilt werden. So soll es alle 25 Jahre geschehen. Dieses Testament wird von den in österreichisch-Schlesien lebenden Verwandten des Verstorbene angefochten werden.

(Ein czechisches Urtheil über Lohengrin.) In Horiz erscheint ein czechisches Blatt für Musik unter dem Titel „Pyra“, das

in seiner letzten Nummer eine „Original-Correspondenz“ aus Prag veröffentlicht, deren Inhalt manchen deutschen Leser interessieren dürfte. Der betreffende Correspondent der „Pyra“ kommt nämlich darauf zu sprechen, daß in den letzten Wochen N. Wagner's Oper „Lohengrin“ im czechischen Nationaltheater zur Aufführung gelangt ist, und äußert sich darüber folgendermaßen: „Wir waren niemals gegen die Aufführungen deutscher Opern etwa deshalb, weil sie deutsch sind. Wir ehren gewiß die großen Geister, ob sie dieser oder jener Nation angehören, und wir waren insbesondere nicht gegen Wagner, weil er durch seine neue dramatische Schule eine große Umwälzung bewirkte, und wir begrüßten dessen Einführung in unser Nationaltheater. Aber es wäre nicht gut, wenn eine rein deutsche Oper, und sei sie noch so ausgezeichnet, sich auf unserer Bühne einbürgern würde. Wir haben ja doch keinen Sinn für diese Wagner'sche Musik und verstehen, obwohl in unserem Wesen viel Deutsches ist, den Geist dieser Musik nicht und langweilen uns bei derselben. Gebt uns Smetana's „Prodana nevesta“ hundertmal nacheinander, und wir sind erwärmt und fühlen uns dabei — aber den „Lohengrin“ zweimal zu hören, das wäre für den Czechen eine Strafe.“

(Der Schatz im Brunnen.) Man schreibt aus Mittelrheim am Rhein: „Beim Reinigen eines tiefen Brunnens hat man kürzlich 19 meist silberne Schüsseln und 9 Kannen, einige von Silber, andere von Zinn, mit Deckeln, sowie 2 stark vergoldete zwei-, beziehungsweise dreiarmlige Leuchter, letztere aus dem vierzehnten Jahrhundert stammend, und 2 Häufertelchen gefunden. Die Schüsseln haben verschiedene Durchmesser von 14 bis 40 Centimeter und sind schön gravirt, einige tragen die Jahreszahl 1625, andere 1631. Die Kannen haben eine Höhe von 15 bis 27 Centimeter.“

(Der Gewitzigte.) Ein nicht im besten Ruf stehender Mann ließ sich in eine Feuerversicherungsanstalt aufnehmen und versicherte sein haufälliges Haus für die Summe von 1000 fl. Ungefähr 14 Tage später brannte das Haus ab. Die Commission der Feuerversicherungs-gesellschaft, welche den Brandschaden schätzte, erklärte, daß das Haus höchstens 400 fl. werth gewesen, und sie machte sich verbindlich, diesen Preis binnen vier Wochen ihm ein neues Haus herzustellen. Der Eigentümer war hierüber sehr ungehalten, da er dadurch seine Speculation, die ganze Summe von 1000 fl. zur freien Disposition in die Hand zu bekommen, vereitelt sah. — Nach einigen Wochen kam ein Agent einer Lebensversicherungs-gesellschaft zu ihm und suchte ihn mit den verlockendsten Gründen zu überreden, derselben beizutreten. Er stellte die Vortheile dieser Anstalt in's glänzendste Licht und bemerkte unter Anderm, wenn er auch nur mit einem geringen Jahresbeitrage sich beteilige, könne er vorkommenden Falls, z. B. durch den Tod seiner Frau, eine Prämie von 1000 fl. erhalten. Hierauf entgegnete der Bestürzte: „Gebrannte Kinder fürchten das Feuer, d. h. ich habe diese Schwindelereien kennen gelernt. Wenn mein Weib stirbe, würde es heißen, sie ist kaum die Hälfte der versicherten Summe werth gewesen, und statt Ausbezahlung einer klingenden Entschädigung, würde man sich ansehnlich machen, in kürzester Frist mir eine andere zu verschaffen. Ich will nichts mehr wissen von solchen Funtereien!“

Die Zahl der Anketen über den eben verstorbenen Componisten Franz Abt sind fast Legion, wobei als Charakteristikon hervorgehoben zu werden verdient, daß das Essen in ihnen eine Hauptrolle spielt, denn Abt leistete hierin ganz Erstaunliches. So kam er eines Abends von einem splendiden Souper in Braunau ab und paffierte in Begleitung seines Freundes, des Opern-Regisseurs Petermann, das Vertram'sche Restaurant. „Du, Petermann, wir wollen da noch etwas mitnehmen“, sagt Abt. Sie treten ein: „Lieber Vertram, was haben Sie denn noch?“ „Es gibt Gansbraten in Gelse, Wildente“, erwiderte B. „So, schene, da bringen Sie doch mal Beebes, aber recht große Portionen.“ Und in der größten Gemüthsruhe vertilgt dies Abt in aller Schnelligkeit nebst einigen Gläsern Gerstensaft. — Einst machte Abt eine Tour von Braunau nach Hamburg, um dort mehrere Engagements für die Oper abzuschließen. „Einen Augenblick“, sagte er zu Petermann in Hannover, Gelle, Lüneburg, ja auf der letzten Station, in Bergeborf, und verzehrt jedesmal ein Paar Würste oder Eierkuchen. In Hamburg angelangt, ist sein erster Gang in einen — Weinkeller, dann er prüft er die Sänger und Sängerinnen. — Da Abt sehr viel für englische Verleger componirte und mit Heß bezahlt wurde, so mußte er seine Compositionen vor der Einbindung zum Beweis, daß sie original, von Petermann, als seinem Vertrauensmann bescheinigen lassen. Kam nun dieser Morgens zu ihm, so stand schon ein opulentes Frühstück mit diversen Butterbemmen auf dem Tisch. War der feierliche Act der Beglaubigung vorüber, so rief Abt begeistert: „Ach, Herr Jeses, da steht mein Frühstück, aber es ist natürlich mein zweites.“

(Ursache und Wirkung.) Wie der Petersburger Correspondent der „Daily News“ erzählt, ereignete sich der Conflict am Ruskflusse in folgender Weise: „Einige englische Officiere, die sich bei den afghanischen Vorposten befanden, sandten den russischen Officieren auf der anderen Seite eine Einladung, mit ihnen zu frühstücken. Die Russen dankten für die gütige Einladung, erklärten jedoch, daß sie dieselbe nicht annehmen könnten; sie luden vielmehr die englischen Officiere zu sich ein, letztere folgten der Einladung und blieben bis in die späte Nacht im russischen Lager. Dann verlangten und erhielten sie eine Escorte, um nach dem afghanischen Lager zurückzukehren. Als General Komaroff von dem Zwischenfalle in Kenntniß gesetzt wurde, steckte er einige intelligente Officiere in die Uniform von Gemeinen und gab sie der Escorte bei, um Informationen über die afghanischen Streitkräfte zu erlangen. Als die Russen im afghanischen Lager ankamen, bemerkten einige Soldaten daselbst, daß ein Mitglied der Escorte sich Notizen in einem Taschenbuche machte. Sie wollten ihm das Buch entreißen. Es begann ein Ringen und ein Schuß wurde abgefeuert; es ist jedoch nicht bekannt, auf welcher Seite. Die Escorte eilte nach dem russischen Lager zurück, wo die Truppen unverzüglich zu den Waffen gerufen wurden. Eine beträchtliche russische Streitmacht rückte am nächsten Morgen gegen die Afghanen vor.“

(Der Schatz des Emirs von Afghanistan.) Gleich den großen Militärvätern Europas besitzt auch Afghanistan einen eigenen Schatz, den der Emir nur in Kriegzeiten berühren darf, der aber etwas weniger gut verwahrt ist als z. B. der deutsche Kriegsschatz beim „Rentier Julius Thurn“, wie der Berliner Volkswitz sagt. Er steht nämlich unter der Obhut der Haremssdamen. Der Schatz befindet sich in einem Thurme im Westbenghölse Balar-Hissar zu Kabul, der eigentlich eine dreifache Bestimmung hat. Im untersten Stockwerke dieses Thurmes, an dessen vier Seiten ebenso viele Haremlik's (Gemächer für die Frauen) angebaut sind, liegt das mit vier Fenstern versehene Schlafgemach des Oberanachs. Dieser Hofwirthenträger kann sich daher von seinem Gemach aus jeden Augenblick überzeugen, was die Frauen seines Gebietes treiben. Im mittleren Stockwerke befindet sich der Kriegsschatz und im obersten die Verschläge für die Tauden der Haremssdamen. Zu der Schatzkammer, zu der vier marmorne Treppen führen, kann man daher nur durch eines der vier Haremlik's gelangen, und so sind die Frauen des Emirs zugleich auch die Hüterinnen seines Schatzes. Die Schlüssel zu den Thüren der Schatzkammer befinden sich in den Händen des Emirs, des Kriegsministers und des Scheich-ul-Islam, die zweimal im Jahre den Schatz revidiren. Der Emir bestimmt dann, von welchem Haremlik aus er in die Schatzkammer gelangen will, worauf die Frauen dieses Gemachs sich entfernen müssen.

(Ein junger Arzt,) welchem man nicht eben große Geschicklichkeit nachrühmen konnte, gerieth eines Tages an der Table d'hôte

mit einem pensionirten Major über den Standpunct der heutigen medicinischen Wissenschaft in einen lebhaften Wortstreit. Der alte Haudegen, der noch als inactiv über eine bedeutende Schlagfertigkeit verfügte, trieb durch seinen beißenden Spott den Jünger Aesklus so in die Enge, daß dieser endlich ärgerlich ausrief: „Solche Behandlung, Herr Major, verbitte ich mir!“ Da klopfte ihm jener gutmüthig lächelnd auf die Schulter und erwiderte sarkastisch: „Weßhalb ärgern Sie sich, lieber Doctor? An meiner Behandlung ist noch Niemand gestorben!“

(Tempora mutantur.) „So sind sie halt, die Männer! Früher hat mein Mann, so oft er mich angefaßt, zu mir gesagt: Emma, Du hast den reinsten Schwanzhals!“; jetzt sagt er nur mehr: „Geh' weg mit Deinem Gansbraten!“

(Die Versicherung des Emirs Gajzag) Aus Szolnok schreibt man dem „Pesti Napló“ unterm 13. d.: Es dürfte nicht uninteressant sein, zu erwähnen, daß der ermordete Emir Gajzag bei der Triester allgemeinen Affecuranz-Gesellschaft „Assicurazioni Generali“ sich im Juni vorigen Jahres durch deren Szolnoker Hauptagenten auf 15,000 fl. gegen Unfall versichern ließ. Nachdem derselbe ermordet wurde, so bezahlte die Gesellschaft im Sinne der Unfallversicherungs-Bedingungen an den Eigentümer der Polizza die versicherte Summe von 15,000 fl. — wofür jährlich bloß 17 fl. 70 kr. an Prämie bezahlt wurden. Emir Gajzag war in unserem Comite eine bekannte Persönlichkeit. Unter dem Pseudonym war er Stuhlinhaber in Szolnok. — Die Nachricht des „Napló“ beruht auf Wahrheit. Emir Gajzag hatte, wie wir von kompetenter Seite erfahren, bei der Agentur Szolnok der von der Generali ins Leben gerufenen ersten österreichischen allgemeinen Unfallversicherungs-Gesellschaft eine Einzelpolizza über 15,000 fl. für den Todesfall und 15,000 fl. für den Invaliditätsfall gelöst und durch zwei Jahre 18 fl. jährlich bezahlt. Durch ein so geringes Opfer kann man also sich selbst oder wenigstens die Familie gegen die öconomischen Folgen von Unfällen sichern, denen selbst der vorichtigste Mann ausgesetzt ist.

Hermannstädter Spar- und Vorschuß-Consortium des l. allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie.

(Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.) Am 17. Mai 1885, Vormittags 9 Uhr, findet in Hermannstadt im Magistrats-Sitzungs-Saale eine außerordentliche Consortial-Verammlung statt, zu welcher die p. t. Consortial-Mitglieder verpflichtet eingeladen werden.

- Tagesordnung: 1. Ergänzungswahlen von 3 Ersatzmännern für die Direction und von 2 Ersatzmännern für den Aufsichtsrath. 2. Verhandlung und Beschlußfassung über die von 39 Consorten aus Hermannstadt beantragte a) Abänderung der Consortialstatuten § 1, 9, 13, 14, 17, 21 und 25. b) Wahl eines Comités zur Revision der Geschäfts-Ordnung für die Consortial-Direction und den Aufsichtsrath. 3. Verhandlung und Beschlußfassung über die Beschwerde des Consortial-Cassiers gegen das Ausmaß der von der Consortial-Direction in Folge Beschlusses der Consortial-Verammlung am 8. März 1885 durchgeführten Gehaltsverminderung. Hermannstadt, am 23. April 1885.

Die Direction.

Hermannstadt, 24. April. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 6.—, mittlerer fl. 5.60, mindester fl. 5.20, Halbfrucht, bester fl. 4.80, mittlerer fl. 4.40, mindester fl. 4.—, Korn, bester fl. 3.90, mittlerer fl. 3.60, mindester fl. 3.30, Gerste, bester fl.—, mittlerer fl.—, mindester fl.—, Hafer, bester fl. 2.80, mittlerer fl. 2.60, mindester fl. 2.20, Kukuruz fl. 4.70, Erdäpfel fl. 1.50, Mlummeß per 100 Rlo fl. 13.—, Semmelmeß fl. 12.—, Weißbrotmeß fl. 10.—, Schwarzbrotmeß fl. 7.—, Erbsen, per Met. fl. 12, Erbsen fr. 14, Erbsen fr. 7, Hirse fr. 12, Sen, per 100 Rlo, gebundenes fl. 2.10, ungebundenes fl. 1.90, Bohnen, per Kubikmeter, hartes fl. 3.25, weiches fl. 2.50, Kernen, per Rlo 64 kr., Seite 40 kr., Mlummeß 44 kr., in der Miltärkassant 46 kr. Mediasch, 23. April. Weizen per Hektoliter fl. 5.50 bis 6.—, Halbfrucht fl. 4.50 bis 4.70, Korn fl. 3.50 bis 3.60, Gerste fl.— bis —, Hafer fl. 2.80 bis 2.75, Kukuruz fl. 3.50 bis 4.—, Erbsen fl. 8.— bis 9.—, Samen fl. 6.— bis 7.—, Erbsen fl. 4.— bis 4.50, Erdäpfel fl. 1.50 bis 1.72, Sen per 100 Rlo fl. 1.80 bis 2.—, Hant fl. 44.— bis 48.—, Speck fl. 60.— bis 66.—, Schweinefleisch fl. 65.— fl. 70.—, Unschlitt-Kerzen fl. 36.— bis 48.—, Spiritus per Grad 100 kr., ein Rlo Rindfleisch 44 kr., Schweinefleisch 48 kr., Kalbfleisch 44 kr., Schafschfleisch — kr., 8 Stück Eier 10 kr.

Fremden-Liste vom 23. April.

- Hotel Neubruder. E. Müller, Kaufmann, von Brünn; F. Blumberg, Kaufmann, von Budapest. Hotel Kömlicher Kaiser. S. Gernja, Ober-Physiker, von Homorob; J. Heilfeld, Hauptmann, von Kronstadt; Dr. R. Teich, von Kircheng; G. Amrich, von Kircheng; R. Kunst, Weichbild, von Elisabethstadt; A. Pencze, Musiker, A. Schumann, Spiritus-Brenner, von Bukarest.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

- Direction: Friedrich Born. 8. Vorstellung. Samstag den 25. April. 2. Abonnement. Ein Lustspiel im Lustspiele. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von Robert Benediz. 9. Vorstellung. Sonntag den 26. April. 2. Abonnement. Dasemann's Töchter. Volksstück von P. Arronge.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. April 1885.

Ung. Goldrente 6%	115.—	Ungarische Prämien-Lose	115.—
Ung. Goldrente 4%	93.90	Zehnjährige Prämien-Lose	118.—
Ung. Silberrente	89.70	Deferr. Staats-Schuld in Papier	81.—
Ung. Eisenbahn-Anlehen	144.50	Deferr. Staats-Schuld in Silber	81.45
Ung. D. I. Emiffion St.-Oblig.	96.45	Deferr. Goldrente	106.90
„ II. „	121.—	1860er Staats-Anlehen	108.—
„ 1876er Staats-Oblig.	104.—	Deferr. ungar. Nat.-Bank-Actien	847.—
„ Grundentlastungs-Obligat.	131.50	Ung. Creditbank-Actien	281.—
„ Grundentl.-Oblig. m. Verz.	101.50	Deferr. Credit-Actien	282.—
Ung. Temes-Banat. Grundentl.-Oblig.	101.50	Silber	—
„ detto „ detto mit Verz.	101.50	R. I. Ducaten	5.86
Ung. Temes-Banat. Grundentl.-Obligat.	100.75	20 Francs-Stücke	9.96
Kroat.-Slav.	102.—	100 Mark Deutsch. Reichsbank	61.70
Ung. Wechsel-Obligat.	96.75	London (für dreimonatl. Wechsel)	126.85

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. April 1885.

Ung. Goldrente	115.—	Ungarische Prämien-Lose	115.—
4procentige Goldrente	93.90	Zehnjährige Prämien-Lose	118.—
5procentige Silberrente	89.70	Deferr. Staats-Schuld in Papier	81.—
Ung. Eisenbahn-Anlehen	144.50	Deferr. Staats-Schuld in Silber	81.45
Ung. D. I. Emiffion St.-Oblig.	96.45	Deferr. Goldrente	106.90
„ II. „	121.—	1860er Staats-Anlehen	108.—
„ 1876er Staats-Oblig.	104.—	Deferr. ungarische Wechselactien	851.—
„ Grundentlastungs-Obligat.	131.50	Ungar. Creditbank	280.75
„ Grundentl.-Oblig. m. Verz.	101.50	Deferr. Creditactien	281.80
Ung. Temes-Banat. Grundentl.-Oblig.	101.50	Silber	—
„ detto „ detto mit Verz.	101.50	R. I. Ducaten	5.90
Ung. Temes-Banat. Grundentl.-Obligat.	100.75	20 Francs-Stücke	9.97
Kroat.-Slav.	101.—	100 Mark Deutsch. Reichsbank	61.65
Ung. Wechsel-Obligat.	96.75	London (für dreimonatl. Wechsel)	126.25
Deferr. Wechsel-Obligat.	—	Deferr. Papierrente 5%, Steuerfrei	96.80

400/1885. sz.

[294] 3--3

Arlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka- és közlekedési ministerium 1885. évi 8760-ik szám alatt kelt rendelete alapján a folyó évi május hó 5-én, délelőtti 10 órakor, a nagyszabenyi magy. kir. építészeti hivatal irodájában (Szeben megyeház) a kilométer-köszlopok szállításának biztosítása végett, a szóbeli árlejtés kizárásával, zárt ajánlatok útján versenytárgyalás fog tartatni. Az összes államúlaton szükséges 151 kilométer-köszlopokra engedélyezett költség 1255 frt. 83 kr.

A beadandó zárt írásbeli ajánlatok árengedési százalékokban kifejezve és 5%-től bányapénz melléklételével szabályszerűleg kiállítva zárt boríték alatt május hó 5-én, délelőtti 10 óráig, a címzett hivatalnál azon nyilatkozattal melletti adandók be: hogy az ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.

A később érkező ajánlatok el nem fogadtnak. Az ajánlatok borítékán az ajánlat tárgyát képező munka és a csatolt összeg feljegyzendő lesz.

A tervezet és feltételek a címzett hivatalnál reggeli 8 óratól délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1885. évi ápril hó 22-én.

A m. kir. építészeti hivataltól.

Licitations-Kundmachung.

In Folge Verordnung des hohen k. ung. Communications-Ministeriums vom Jahre 1885 unter Zahl 8760 wird in der Rankei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt, welche sich gegenwärtig im Comitats-hause befindet, am 5. Mai 1885, 10 Uhr Vormittags, wegen Sicherstellung der Lieferung von feineren Kilometerfäden, mit Ausschluß der mündlichen Licitation, eine schriftliche Offerts-Verhandlung stattfinden. Für sämtliche auf der Staatsstraße herzustellenden 151 Kilometerfäden aus Stein ist der genehmigte Kostenbetrag 1255 fl. 83 fr.

Vorchriftsmäßig aufgestellte, mit dem Percent. Reuegelde versehenen versiegelte Offerte — mit dem in Percenten ausgedrückten Nachlasse — und in Couverts geschlossen, sind bis 5. Mai 1885, 10 Uhr Vormittags, bei dem genannten königl. Bauamte einzureichen und haben die Erläuterung zu enthalten, daß der Offertent die Bedingungen kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Auf dem Couverte des einzureichenden Offertes ist das Object der Arbeit, sowie der beigezeichnete Gelbbetrag anzugeben.

Das Elaborat und die Bedingungen können bei dem genannten k. Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 22. April 1885.

Vom k. ung. Bauamte.

Verlautbarung.

Von den im Jahre 1884 im Licitationswege veräußerten verfallenen Pfandobjecten erliegen bei der gefertigten Pfandleih-Anstalt annoch mehrere unbehobene Licitations-Uebereschüsse, zu deren Behebung hiermit alle jene Parteien aufgefordert werden, welche auf die nachfolgend verzeichneten Pfandscheine irgend einen Uebereschuß zu beanspruchen haben.

Nach §. 49 der Geschäftsordnung können solche Uebereschüsse nur gegen Ausfolgung der seiner Zeit verabsfolgten Pfandscheine, und zwar nur binnen drei Jahren vom Tage der Veröffentlichung ausgezahlt werden.

Die Nummern der Pfandscheine sind folgende:

- Preitiojen: Nr. 5857, 544, 565, 607, 622, 784, 835, 843, 846, 866, 893, 960, 1022, 1101, 1145, 1172, 1242, 1337, 1342, 1418, 1512, 1523, 1568, 1575, 1632, 1644, 1674, 1732, 1762, 1763, 1795, 1818, 1846, 1935, 1960, 2051, 2108, 2165, 2168, 2170, 2180, 2198, 2222, 2272, 2410, 2458, 2510, 2516, 2852, 2888, 3038, 3140, 3141, 3163, 3243, 3319, 3383, 3443, 3622, 3711, 4045, 4150, 4157, 4306, 4398, 4399, 4400, 4401, 4434, 4831, 4876, 4881, 4885, 5048, 5062, 5128, 5268, 5335, 5373, 5401, 5458, 5493, 5500, 5837, 7064, 7065.

Effecten: Nr. 1007, 1053, 1109, 1136, 1163, 1172, 1293, 1321, 1336, 1385, 1479, 1575, 1602, 1686, 1744, 1771, 1801, 1813, 1827, 1897, 1902, 2013, 2089, 2111, 2114, 2157, 2171, 2239, 2311, 2358, 2411, 2422, 2446, 2516, 2603, 2604, 2700, 2728, 2758, 2783, 2912, 3027, 3035, 3113, 3196, 3794, 3854, 3995, 4239, 4348, 4350, 4387, 4392, 4411, 4430, 4470, 4529, 4585, 4832, 4908, 4931, 4957, 4973, 5077, 5302, 5309, 5352, 5364, 5424, 5510, 5547, 5549, 5581, 5599, 5676, 5703, 5719, 5735, 5805, 5807, 5814, 5821, 5873, 5898, 5923, 5995, 5999, 6086, 6099, 6161, 6162.

Hermannstadt, am 1. April 1885.

Die Pfandleih-Anstalt.

Mineral-1885 Wasser-Niederlage.

Borszeker, Elöpataker, Giesshübler, Gleichenberger, Karlsbader, Marienbader, Selters- und Bitterwasser, sowie noch alle gangbaren natürlichen Mineral-Wässer zu den billigsten Preisen en gros & en detail bei

Ludwig Fuchs,

Sporergasse. Fleischergasse.

Depôt bei Ludwig Kurovsky, Karl Rosenthal und Karl Tartler, Unterstadt.

Schimmel,

9 Jahre alt, 16³/₄ Faust, kräftig gebaut, guter Einspanner, sammt elegantem Kummthgeschirre zu verkaufen. Adresse: Reispargasse 19.

Weiß-

Manufactur-Waaren-Geschäft ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist in der Administration dieses Blattes zu erfragen.

Neueste Schattenspender und Regenschirme,

vorzügliche Nieder in großer Auswahl soeben angekommen bei

J. S. Winkler, Heltauergasse Nr. 12.

Große Auswahl echtfarbiger Waschstoffe

per Meter 30 fr. bei

Karl Moser.

Alle Gattungen Mineralwässer

in frischer Füllung

soeben angelangt

und billig zu haben

bei Franz Jahn Söhne, Hermannstadt.

Gleichenberger etc.

Zum Hermannstädter Mai-Jahrmarkte bringe ich meine Erzeugnisse, als:

Herren- und Damen-Kleiderstoffe, Tischzeuge, Handtücher und Bettgradl

zum Verkaufe und erlaube mir, hierauf die Aufmerksamkeit eines p. t. Publicums zu lenken.

Verkaufsstelle wie bisher am kleinen Ring bei den Webern.

Ferdinand Baumann aus Mühlbach.

Die größte Auswahl natürlicher- in u. ausländischer Mineralwässer

„frischer Füllung“

als Siebenbürger Mineralwässer:

Borszeker Sauerwasser, Elöpataker, Homoroder, Málnáser, Türer Bitterwasser;

ausländischer Mineralwässer:

Karlsbader, Schöferrunn, Mühlbrunn u. Sprudel, Eger Franzensbader, Wiesenzelle und Salzquelle,

Emser Kränchen, Friedrichshaller Bitterwasser, Giesshübler Sauerwasser in Maß-, Liter- und 1/2 Liter-Flaschen,

Gleichenberger Constantinquelle in Maß- und 1/2 Maß-Flaschen, Haller Jodwasser, Klausner Stahlquelle, Königswarth-Stahlwasser, Marienbader Kreuzbrunn, Moharer Agnesquelle,

Ofner Bitterwasser in 8 verschiedenen Quellen, Ofner „Hungaria“, Brom- und Lithion-Quelle, Preblauerwasser, Püllauer Bitterwasser, Saldschützer Bitterwasser, Selterswasser,

Karlsbader Sprudelsalz in 1/2 und 1/4 Silo-Flaschen, sowie echt steirischer Himbeersaft

besteht sich bei

F. A. Reissenberger.

Ebenfalls sind reine Mineralwasser-Flaschen in beliebiger Größe zu billigen Preisen erhältlich.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 10 Kleiner Ring-Suet-Platz ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause selbst.

Bestes Buchenholz,

trocken, ungeschwemmt, über Meter lang, in Stangen geschlichtet, auch 1/2 und 1/4 Klafterweite, billig zu haben bei Karl Roth, Bürgermühle und Hauptplatz Nr. 5.

Zur Sommer-Saison

ist eine Auswahl von Damen- und Kinder-Hüten

mit und ohne Arrangement aus Wien angekommen und zu jedem beliebigen Preise vorrätig. Um gütigen Zuspruch bitten

G. Wegmuth, Heltauergasse Nr. 25, I. Stock.

Hermannstadt, am 11. April 1885.

Unterfertiger erlaube mir, einem geehrten p. t. Publicum die höflichste Anzeige zu erstatten, daß ich vom 1. April l. J. die

Elöpataker Mineral-Heilquellen

auf mehrere Jahre gepachtet habe und die alleinige Niederlage für den Verkauf des Wassers für Hermannstadt und Umgebung an Herrn

Ludwig Fuchs übertragen habe.

Zur Erleichterung des Transportes und Erhaltung der Güte des Wassers habe ich die früheren nur starken, größtentheils jedoch noch stärkere Flaschen mit vorzüglicher Verfortung eingeführt.

Da die Flaschen mit Staniol-Kapseln und Etiquetten, die meinen Namen tragen, versehen sind, so erlaube ich mir, aufmerksam zu machen, daß nur die mit genannten Merkmalen versehenen Flaschen ganz frische Füllung enthalten.

Hochachtungsvoll Josef Goldstein.

Ernstgemeinter gänzlicher Ausverkauf

bei SAMUEL STENGEL in Hermannstadt.

Nach beendeter letzter Waareninventur, durchgreifender nochmaliger Reducirung der Waarenpreise tief unter die Selbstkosten und mit der festen Absicht, das Geschäft in der möglichst kürzesten Zeit vollständig aufzulösen, wird von jetzt ab sämtliche, durchwegs nur neue, solid gearbeitete und rein erhaltene Waare nebst Gewölbeneinrichtung zu staunend billigen, jedoch festen Inventurpreisen verkauft.

Besonders hervorzuheben sind: Kleider, Kopfs- und Zahnbürsten, Frisirs-, Staub- und Stiefelbürsten, Hands- und Reisepiegel, Geld-, Brief- und Cigarettenfächer, feinste Federmesser, Gabeln, Taschenrechner, das Feinste in Herren- und Damenschmuck, Vogelfänge, Tamentörche, Photographie-Rahmen, Regenschirme und Spazierstöcke, Harmonikas, nebst noch reicher Auswahl von Galanteries-, Parfümeries- und Kinderpielwaaren, dann Gewölbeneinrichtungen, als: 4 Stück große Glaslasten mit je drei Schubern, 7 Stück Glaslasten mit Klappthüren, Untersätzen und 40 Auszuglädchen, 2 Stück große Stellagenlasten mit 32 breiten Auszuglädchen, 2 Stück lange Putztische mit 26 Läden, 2 Stück Gd-Stapler, 7 Stück offene Stellagen mit Gefächer und Rückwand, 6 Stück Stuhl- und Hänge-Lampen etc. etc.

Da nun solche Gelegenheit zum billigsten Einkaufe sich höchst selten ergibt und gegenüber dem hohen Regiepreise nur noch sehr kurze Zeit anzuwenden darf, so erscheint es sehr gerathen, sich rechtzeitig mit einigem Vorrath obiger Artikel zu versehen.

Hochachtungsvoll

Zur gefälligen Beachtung!

Hochachtungsvoll Unterfertiger erlaube mir, nachstehendes Preisverzeichnis aus meinem Waarenlager bekanntzugeben und empfehle dasselbe der besonderen Beachtung des p. t. Publicums.

Mantelets, die allerneuesten, fl. 12.— bis fl. 50.—, Regenmäntel fl. 10.—, 12.—, 13.— bis fl. 25.—, Jacken fl. 3.80 bis fl. 12.—, Kinder- u. Mädchen-Regenmäntel fl. 5.— bis fl. 9.—, Jute-Vorhänge, gemachte, fl. 5.— und 6.—, Jute-Bett-Garnituren, gemachte, 2 Bett- und 1 Tischbede zusammen fl. 7.50, Kleiderstoffe, Lustre und Mohair, alle neuesten Farben, per Meter 28.— 32 fr., Rips und Diagonals 30.— 33 fr., Schafwoll-Satins 48.— 65 fr., Halbwooll-Cachemire, 1 Meter breit, 55 fr., Reinwooll-Cachemire, 1 Meter breit, fl. 1.—, Beesche 45.— 55 fr., Schafwoll-Crêpe in allen Farben, glatt, 45.— 48 fr., Dessins 55.— 65 fr., Trauer-Cachemire, Ternos 65, 95 fr., fl. 1.10, fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2.40, Trauer-Crêpe 35 fr. bis fl. 1.—, Seidenstoffe, schwarz, fl. 2.50 bis fl. 3.50, Merveilles fl. 2.50 bis 3.50, Satin de Lyon, allerfeinster, fl. 3.50, Atlasse, glatt und färbig 60 fr., 85 fr., fl. 1.10, weisse Atlasse für Braut-Kleider, 60 flm. breit, fl. 1.10 bis fl. 2.—, schwarze Samtte 85 fr., fl. 1.—, 1.25, 1.80, 2.—, 2.40, farbige Samtte, alle Farben, fl. 1.10 per Meter, Brocat-Samtte, alle Farben, fl. 1.30 per Meter, echtfarbige Cosmanoser Cretons 36, 38, 40 und 45 fr., französische Satins in allen Farben 48.— 70 fr., Chiffon 20, 24, 28, 30, 35, 38, 42, 48 und 52 fr., Wassertuch in allen Breiten und biveren Breiten, Weiss-Perkal, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Hochachtungsvoll

Herren-Artikel.

Weisse Herren-Chiffon-Hemden fl. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.20, Oxford-Hemden, Creton-Hemden, farbige Piqué-Brust-Chiffon-Hemden, Unterhosen, weisse und farbige Socken, Herren-Krägen, die allerneuesten, in verschiedener Façon, Hosenträger, Manchetten, Knöpfe, Herren-Kravatten, große Auswahl in neuester Ausführung aus Seide zu 25,